PROMOS-Praktikumsbericht

Deutsch-Salvadorianische Industrie- und Handelskammer (Anfang März – Anfang Juni 2025 Jan Dickerboom

Nachdem ich meine Spanisch-Abschlussprüfung im Bachelor “Regionalstudien Lateinamerika” über El Salvador absolviert hatte, wollte ich das Land gerne aus der Nähe kennen lernen. Mit Zentralamerika hatte ich mich zu diesem Zeitpunkt im Rahmen meines Studiums bis dahin nur wenig beschäftigt. Meine Entscheidung, mich im Rahmen des Masters des gleichen Studiengangs für drei Monate für ein Praktikum bei der Deutsch-Salvadorianischen Industrie- und Handelskammer zu bewerben war außerdem geprägt von dem Wunsch, mehr über wirtschaftliche Zusammenhänge in der Praxis zu lernen, nachdem ich meine bisherige Berufserfahrung vor allem im politischen Bereich gesammelt habe und zudem zu sehen, ob ich mir einen Aufenthalt in einem lateinamerikanischen Land auch längerfristig beruflich vorstellen kann.

Zu Vorbereitung habe ich einige Impfungen aufgefrischt, mich erfolgreich für ein PROMOS-Stipendium an der Universität Köln beworben und so einen wichtigen Teil der Finanzierung sichergestellt und mich natürlich mit den Bedingungen in El Salvador vertraut gemacht, insbesondere zur Sicherheitslage, den Lebenshaltungskosten, klimatischen Bedingungen und möglichen Aktivitäten vor Ort. Ein wichtiges Thema war hier auch das Finden einer Unterkunft, wobei mir die Handelskammer sehr geholfen hat. Durch einen vermittelten Kontakt zu einem Vermieter konnte ich ein Zimmer mit Bad für 225$ im Monat etwa 15 Minuten zu Fuß entfernt von den Büros beziehen. Das Haus wurde mit einigen Mitbewohner*innen geteilt. Es gab eine Ausstattung zum Kochen, diese war allerdings sehr sparsam. Auch gab es im Bad nur kaltes Wasser, allerdings ist dieses aufgrund der Temperaturen nicht so kalt wie in Deutschland und es liess sich daran gewöhnen. Da das Haus an vielen Stellen nach draußen offen war muss mit tierischen Besuchern von kleinen Eidechsen bis zu unerfreulicheren Kakerlaken gerechnet werden. Es gab keine Klimaanlage, aber einen Ventilator im

Zimmer. Maßnahmen gegen Mücken sind anzuraten, bei mir hat ein an die Steckdose anzuschließender Duftzerstäuber mit entsprechendem Inhalt ganz gut funktioniert.

Das Praktikum selbst hat mir den Einblick in unterschiedliche Projekte vor Ort ermöglicht. Dabei hat mich das Team der Handelskammer vor Ort sehr gut aufgenommen. Insbesondere an einer „Zielmarktanalyse“ zum Thema „Energie aus Reststoffen“ im Auftrag des Wirtschaftsministeriums konnte ich intensiv mitarbeiten. Dabei habe ich mit unterschiedlichen Firmen, Behörden und Verbänden aus El Salvador sprechen können, teils persönlich, teils per Videokonferenz und habe so vieles über die Voraussetzungen Wünsche und Interessen in Bezug auf Geschäftsbeziehungen mit Deutschland gelernt. So unterschiedliche Akteure wie der salvadorianische Schweinezüchterverband, der aus landwirtschaftlichen Abfällen Biogas erzeugen will, ein modernes Energieunternehmen oder eine ländliche Kommune waren interessiert, ihre Perspektive einzubringen. Hinzu kamen ausführliche Recherchen zu den bestehenden Bedingungen in El Salvador für die Energiegewinnung aus Reststoffen. Die gesammelten Ergebnisse mussten schließlich entsprechend einem vorgegebenen Format für die Analyse gesammelt, ausformuliert und belegt werden.

Auch zu anderen Anfragen waren regelmäßig Rechercheanfragen zu bearbeiten. Dabei waren meist Fragen deutscher Unternehmen zum salvadorianischen Markt zu beantworten, die sich etwa für die Bedingungen in Freihandelszonen interessierten oder Fragen zu potenziellen institutionellen Abnehmern von Sanitätsprodukten in El Salvador hatten. Fragen salvadorianischer Unternehmen zum deutschen Markt waren deutlich seltener, aber auch hier gab es etwa einen Coaching-Verband, der sich für den deutschen Markt und potenzielle Partner dort interessierte.

Ein weiterer Teil der Arbeit bei der Handelskammer waren Übersetzungen von Artikeln, die die wirtschaftliche Lage in El Salvador oder Deutschland beschreiben und für die Mitglieder der Kammer interessant sein könnten. Bei der Recherche nach

interessanten Artikeln konnte ich auch selbst einen guten Überblick über die wirtschaftliche Situation und aktuelle Herausforderungen und Chancen erlangen.

Ich hatte auch die Gelegenheit, bei der jährlichen Hauptversammlung der Handelskammer dabei zu sein. Hier war ein großer Teil der Mitgliedsunternehmen anwesend, um den Jahresbericht entgegenzunehmen und Teile des Vorstands neu zu wählen. Hier konnte ich auch Vertreter*innen einiger weiterer Mitgliedsfirmen und natürlich den Ablauf einer solchen Veranstaltung kennen lernen und so Weiteres über die spezielle Situation auch kleinerer selbstständiger Unternehmer auch aus Deutschland in einem zentralamerikanischen Land erfahren.

Ein wichtiges Thema bei Recherchen und Anfragen war meist auch die allgemeine wirtschaftliche Situation wie auch die politische Entwicklung im Land. Während El Salvador 2015 aufgrund der sehr verbreiteten Bandenkriminalität zu den gefährlichsten Ländern zählte, ist nach Angaben der Regierung nun das sicherste Land auf dem amerikanischen Doppelkontinent. Dabei ist die Menschenrechtslage sehr problematisch, in dem kleinen Land wurden rund 80 000 Menschen als tatsächliche oder vermeintliche Bandenmitglieder eingesperrt und teils ohne Prozess und unter Missachtung von Menschenrechten eingesperrt. Diese Verhaftungen betreffen zunehmend auch Kritiker*innen der Regierung aus dem Umwelt- und Menschenrechtsbereich wie Politiker*innen anderer Parteien. Zudem wurde im Mai 2025 ein Gesetz beschlossen, dass von Organisationen eine 30% Steuer auf ausländische Geldzuweisungen verlangt. Auch wenn die Handelskammer davon vermutlich nicht betroffen sein wird, sind mangelnde rechtsstaatliche Strukturen auch für Firmen potenziell ein Problem. Gleichzeitig sieht sich die AHK auch in der Rolle, die Handelsbeziehungen zwischen El Salvador und Deutschland zu verbessern, so dass tendenziell eher eine positive Perspektive eingenommen wird und Chancen betont werden. Dabei bemüht sich auch die Regierung durch eine forcierte Digitalisierung und der Vereinfachung bürokratischer Prozeduren für ausländische Investoren und Fachkräfte attraktiv zu sein. Bestehende wirtschaftliche Ungleichheiten in der Bevölkerung konnten aber in den letzten Jahren nicht verringert werden. Diese Punkte

mussten, soweit relevant für die jeweiligen Antworten für Unternehmensanfragen, berücksichtigt und entsprechend eingeordnet werden, ohne dabei ein zu negatives Bild des Landes zu zeichnen.

Ich konnte auch an einem von Deutschland und der EU geförderten Kongress teilnehmen, bei dem junge innovative Unternehmen ausgezeichnet wurden und ihre Geschäftsideen vorstellen konnten. Neben Vorträgen zu Unternehmensstrategien oder Künstlicher Intelligenz stellte sich hier auch die Handelskammern aus Europa mit einem gemeinsamen Stand vor, den ich zeitweise betreuen und Fragen beantworten konnte.

Zudem organisiert die Handelskammer auch Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen. Hier konnte ich beispielsweise an einer Veranstaltung zu der neueingeführten Pflicht zu elektronischen Rechnungen teilnehmen, bei der externe Referent*innen unter anderem aus dem Finanzministerium interessierten Vertreter*innen von Mitgliedsunternehmen die Regelungen bei einem Frühstück in einem Hotel erklärten.

Ein weiterer wichtiger Punkt innerhalb des Praktikums war das Erlernen kultureller Unterschiede. Wie auch in anderen Ländern Lateinamerikas ist es nicht üblich, ein berufliches Treffen gleich mit den inhaltlichen Punkten zu beginnen, sondern sich zunächst über die private Situation und das Klima auszutauschen. Treffen finden zudem oft spontan und ohne eine lange Vorlaufzeit statt. Interessant war auch, dass in einem kleinen Land sehr oft gemeinsame Bekannte gefunden werden, über die eine Verbindung hergestellt werden kann. Das ist sicherlich auch darin begründet, dass die Schicht, aus der sich Unternehmer*innen in der Regel rekrutieren eher klein ist. In El Salvador spielen persönliche Beziehungen dabei eine entscheidende Rolle im Geschäftsleben. Geschäftspartner müssen sich zunächst kennenlernen, bevor sie Projekte angehen. Es war interessant zu sehen, dass Gespräche dort oft mit privaten Themen beginnen, um eine persönliche Verbindung aufzubauen. Diese Beziehungen sind ein fortlaufender Prozess und gehen über einmalige Geschäftstransaktionen hinaus. Die Geschäftsstruktur in El Salvador ist oft hierarchisch, und Entscheidungen

werden häufig auf höherer Ebene getroffen. Respekt vor Autoritäten, insbesondere erfahrenen Führungskräften, ist wichtig. Bei Verhandlungen wird ein respektvoller, konsensorientierter Ansatz bevorzugt, anders als in stärker direkt geprägten Verhandlungskulturen. Zudem spielt die Familie eine zentrale Rolle, und viele Unternehmen sind familiengeführt.

Gewöhnungsbedürftig war für mich die starke Konzentration auf Autos im Land. Der öffentliche Nahverkehr mit Bussen ist dabei sehr günstig und kostet innerstädtisch meist nur um die 30 Dollar-Cent. Allerdings ist es nicht ganz einfach herauszufinden, wie die Routen verlaufen und abends wird der Verkehr eingestellt. So bleibt nur der Rückgriff auf Taxen, von denen es allerdings nicht mehr so viele gibt, oder Ueber. Hier fallen für innerstädtische Fahrten meist 2,50$ bis 5$, an je nach Distanz und Verkehr. In San Salvador gibt es zahlreiche mögliche Aktivitäten, sportlicher oder kultureller Natur, Festivals oder Museen. Ich habe dort regelmäßig wie auch schon in Deutschland die Kampfkunst Aikido trainiert, wofür monatliche Kosten von 45 $ im „Centro Español“ anfielen, wo auch zahlreiche andere Aktivitäten angeboten werden. Auch andere Kulturzentren oder das Kunstmuseum „MARTE“ bieten regelmäßig Aktivitäten im Bereich Musik, Theater oder Stadtführungen. Auch die Pazifikküste ist nicht weit entfernt und bietet sich für Wochenendausflüge an. Auch die vielen Vulkane und spannenden kleineren Städte in der Umgebung bieten interessante Erkundungsmöglichkeiten.

Insgesamt konnte ich das Praktikum also nutzen, um einen breit gefächerten Eindruck in die Wirtschaft El Salvadors zu nehmen. Durch Kontakte zu unterschiedlichen Firmen konnte ich unterschiedlichen Wirtschaftsbereiche mit ihren spezifischen Besonderheiten und Strukturen kennenlernen. In Gesprächen mit dem Zuckerverband über Arbeitsbedingungen, einem modernen Energieunternehmen über Investitionen in Elektromobilität oder mit einem deutschstämmigen Solarunternehmer über seine jahrzehntelangen Erfahrungen im Land haben sehr spannende Einblicke ermöglicht. Auch die Aufgaben, die eine deutsche Handelskammer im Ausland sowie die internen damit zusammenhängenden Abläufe waren sehr interessant für mich. Weiter konnte

ich durch die vielen Recherchen und die Übersetzungen von Artikeln mein Bild des Landes abrunden. Mit diesen Erfahrungen konnte ich hier nicht nur ein neues Land kennen lernen, sondern zudem mit dem Bereich Wirtschaft auch ein neues Feld für mich erschließen. Die Kombination von beidem macht dabei für mich den besonderen Wert dieses Praktikums aus.